Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 412. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 3. September 1868.**

Deutschland.

Berlin, 2. Sept. [Amtliches.] Der Kreisrichter Hemptenmacher in Belgard ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wanzleben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wanzleben, ernannt worden. — Dem akademischen Pächter Wilhelm Modrow zu Kemnitzerhagen ist der Charakter als königl. Ober-Amtmann beigelegt worden.

Berlin, 2. Sept. [Se. Maj. der König] besichtigten heute Früh auf dem Tempelhofer Felde um 7 Uhr die 1. und 3. Garde-Cavallerie-Brigade unter General-Major und General à la suite Sr. Maj. des Königs Graf von der Goltz, um 8½ Uhr die 2. Garde-Infanterie-Brigade unter General-Major v. Pape, und um 9½ Uhr die combinirte Garde-Inf.-Brigade unter General-Major v. Budritzky. Um 11 Uhr empfingen Se. Maj. der König zu militärischen Meldungen im Palais unter Andern den General-Major v. Keßler und den 1866 schwer verwundeten Lieutenant Loewe des 12. Inf.-Regts., sowie die Flügel-Adjutanten Oberst v. Steinäcker und Oberst-Lieut. v. Lucadou, und nahmen dann die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Geheimen Cabinets-Raths v. Mühler und des Geheimen Raths Borck entgegen. (St.-A.)

= **Berlin,** 2. September. [Friedliche Anzeichen.] Die wichtigste Nachricht des Tages, welche die ministerielle „Prov.-Corr." dahin bringt: „Die Einberufung der Rekruten zu den Fahnen ist in diesem Jahre um drei Monate hinausgeschoben", verbreitete sich heute wie ein Lauffeuer durch die Stadt und brachte überall die freudigste Stimmung hervor; es ist dies allerdings der untrüglichste Beweis für die friedliche Lage. Gleichzeitig entspricht diese Anordnung am besten der, an dieser Stelle in letzterer Zeit wiederholt gemeldeten friedlichen Anschauung in unseren maßgebenden Kreisen und der dort wurzelnden Ueberzeugung, daß der Friede von keiner Seite bedroht sei, eine Ueberzeugung, welche sich jedenfalls auf sehr genaue vorliegende Berichte gründet.

[Der König.] Die „Prov.-Corresp." schreibt: In Folge einer besonderen Aufforderung des Königs von Sachsen wird unser König sich demnächst auf einige Tage zu den dortigen Truppenbesichtigungen begeben. Nach Beendigung der am 9. d. M. beginnenden Feldmanöver des Gardecorps gedenkt Se. Majestät zu den Truppenbesichtigungen in Mecklenburg zu gehen und von dort vermuthlich den beabsichtigten Besuch in den Elbherzogthümern, sowie in Lübeck und Hamburg zu machen. — In der letzten Woche des Monat September dürfte der Kaiser von Rußland auf der Rückreise in seine Staaten zu einem mehrtägigen Besuche am Hofe unseres Königs eintreffen. Nachher gedenkt der König sich nach Baden-Baden zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin (30. September) zu begeben, welche seit dem 26. August auf der Insel Mainau zu einem Besuche der großherzogl. badenschen Familie weilt, demnächst aber zu einer Nachkur nach Baden-Baden zurückkehrt.

[Ueber das Befinden des Bundeskanzlers Grafen von Bismarck] sind auch neuerdings Nachrichten eingegangen, welche erfreulicher Weise bestätigen, daß der Unfall, welcher denselben jüngst betroffen, eine schädliche Nachwirkung auf seinen Gesundheitszustand nicht hinterlassen hat. In Betreff der Rückkehr des Herrn Bundeskanzlers sind noch keine Bestimmungen getroffen.

[Kreis- und Provinzialstände.] Nachdem in den neuen Landestheilen die Bildung der Kreisstände auf Grund der neu errichteten Kreisordnungen fast durchweg beendigt ist, finden gegenwärtig, nach der „Prov.-Corresp.", insoweit es nicht bereits geschehen, die Wahlen für die Provinzial- oder Communal-Landtage Seitens der Communen und Kreisstände statt. Die Beufung der ständischen Versammlungen wird demnächst zum Anfang October stattfinden können.

Was den Landtag der Monarchie betrifft, so wird die Berufung desselben nach dem Schlusse der provinziellen Ständeversammlungen erfolgen, damit der Staatshaushalt für 1869 rechtzeitig festgestellt werden könne.

[v. Moltke.] Der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee Frhr. v. Moltke ist mit den sämmtlichen Offizieren des großen Generalstabes von der Generalstabsübungsreise hierher zurückgekehrt.

[Ernennung.] Der außerordentliche Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Breslau Dr. Göppert, ist zum ordentlichen Professor in derselben Facultät ernannt worden.

[Militär-Verordnungen.] Der „Allg. Militärztg." zufolge sind für die norddeutsche Bundesarmee unlängst zwei Verordnungen ergangen, von denen die erste die Vorgesetzten vor Begehung von Thätlichkeiten gegen Untergebene warnt und zugleich bestimmt, daß Offiziere und Unteroffiziere, welche sich zu derartigen Ausschreitungen hinreißen lassen, ohne Ausnahme streng bestraft werden sollen. Die zweite Verordnung schärft allen Vorgesetzten die Pflicht ein, trunkenen Soldaten außer Dienst keinen Anlaß zu Widersetzlichkeiten zu bieten, und giebt zugleich Fingerzeige, wie, unter Aufrechthaltung der nothwendigen Autorität, Verstöße gegen die Subordination vermieden werden können.

[Krupps Riesenkanone.] Auf dem braunen Berge an dem Kieler Kriegshafen ist ein Strandfort angelegt, welches mit zwölf gezogenen 72-Pfündern, deren Geschoß 210 Pfund wiegt, bewehrt ist. Diesen Geschützen wird nun die Riesenkanone Krupps hinzugefügt. Dem Fort gegenüber, an dem östlichen Ufer, liegen zwei Forts, welche ebenfalls mit gezogenen 72-Pfündern armirt sind. Hierdurch und durch unterseeische Sperrungen kann der Eingang in den Hafen völlig geschlossen werden. Laut der „Allgemeinen Militär-Zeitung" ist Krupps Riesenkanone, der 370-Pfünder, für die Küsten-Vertheidigung einzig in ihrer Art. Das innere Rohr besteht nämlich aus Einem Stück von geschmiedetem Gußstahl und wiegt 400 Centner; das Gewicht des ursprünglichen massiven Gußstücks hat 840 Centner betragen. Dieses Rohr wird durch drei über einander getriebene Stahlringe verstärkt, welche in der Länge, nach der Mündung hin, abnehmen und dadurch den hintersten Theil des Geschützrohres, wo die Ladung und der Verschluß sich befinden, am meisten verstärken. Die Ringe sind ebenfalls aus massiven Stücken bearbeitet und der äußerste Ring ist mit Schildzapfen versehen. Sie wiegen 600 Centner, also hat das ganze Rohr das Gewicht von 1000 Centnern, während das schwerste englische Geschützrohr, der schmiedeeiserne 200-Pfünder Armstrong's, 450 Centner wiegt. Die Laffette, ebenfalls von Stahl, wiegt 360 Centner, und die stählerne Drehscheibe, der Rahmen für die Laffette, 500 Centner. Das Vollgeschoß ist von Stahl und wiegt 1100 Pfund, das Hohlgeschoß 1181 Pfund, wovon 200 Pfund auf den Bleimantel kommen. Die Bedienung erfordert wenig Mannschaft, kann aber nur langsam geschehen, weshalb ein rasch vorbeisegelndes Panzerschiff nicht sicher zu treffen ist. Bei der Vertheidigung des Hafeneinganges, wenn ein Feind ihn zu forciren versuchte, ist dem Panzerschiffe auch nicht zielend zu folgen, sondern das Geschütz auf die geeignete Stelle zu richten, welche das Schiff passiren muß und deren Entfernung genau bekannt ist. Hier sind auch schwimmende, verankerte Kasten zur Sperrung angebracht, wodurch feindliche Schiffe aufgehalten werden. Wie von Krupp's Riesenkanone unter diesen Verhältnissen für die Küstenvertheidigung ein großer Erfolg zu erwarten ist, ebenso würde dies bei gezogenen großen Mörsern der Fall sein, deren Geschosse die Decke der Panzerschiffe durchschlagen würden.

[Marine.] Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten befand sich S. M. Brigg „Musquito" am 1. d. Mts. in Christiansand.

Kiel, 31. August. [Der Juristentag.] Gestern besuchten gegen 400 Mitglieder des Juristentages unsere Stadt und fuhren mit einem von der Marinebehörde zur Verfügung gestellten Kanonenboot und dem Dampfschiff „Vorwärts" nach Bellevue. Das dort stattfindende Festessen eröffnete Prof. Gneist mit einem Toast auf die Marine, welchen Capitän zur See, Heldt, Stationschef der Flotte der Ostsee, mit einem Hoch auf die deutschen Juristen beantwortete.

Hamburg, 2. September. [Der Minister Graf zu Eulenburg] ist gestern Morgen in Altona eingetroffen und hat sich heute nach Glücksburg begeben.

Hamburg. 2. Septbr. [Prinz Napoleon] hat gestern Nachmittag 3½ Uhr den hiesigen Hafen verlassen, wie die „Hamburger Nachrichten" wissen wollen, ist Dünkirchen das nächste Reiseziel des Prinzen.

Baden-Baden, 31. August. [Schönbein †.] Am Abend des 29. starb dahier an einer Karbunkel-Entzündung der berühmte Chemiker, Professor Schönbein aus Basel, ein geborener Würtemberger, der Entdecker des Ozon, Erfinder der Schießbaumwolle ꝛc., 69 Jahre alt.

Von der bad. Jagst, 28. August. [Terrainstudien.] In vergangener Woche durchzogen 6 baierische Offiziere das Jagstthal, machten Seitenausflüge in die einmündenden Thäler, um, wie sie sagten, Terrainstudien zu machen. Sie wollten möglichst wenig gestört sein und nahmen sich sehr viel Zeit. — Ein junger Mann, der sich für einen ehemaligen sächsischen Offizier, jetzt Zeichner in Oesterreich ausgab, machte dieser Tage Terrainaufnahmen im Grün- und Tauberthal. Er kam von Würzburg und ging nach Miltenberg weiter. Allem Anscheine nach wird unseren Gegenden für einen künftigen Krieg besondere strategische Wichtigkeit beigemessen, was besonders auch die von General Moltke in sichere Aussicht gestellte Erbauung einer Eisenbahn jenseits des Gebirges, welches das Mainthal begrenzt, Frankfurt-Aschaffenburg-Wittenberg-Tauberbischofsheim-Würzburg, beweist. (S. M.)

Oesterreich.

Wien, 2. September. [Diplomatische Noten.] Die „Neue freie Presse" schreibt: Das preußische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhielt sichere Kunde über eine vom Herrn v. Beust unterm 27. August d. an den kaiserlichen Gesandten in Berlin gerichtete Note, worin über eine Unterredung des Freiherrn v. Werther mit dem Reichskanzler näherer Aufschluß gegeben wird. Herr v. Beust soll seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß die preußische Regierung die Usedom'sche Note diplomatisch erörtert habe, während doch gänzliches Stillschweigen über jene Note im Interesse beider Theile so nahe gelegen. Obwohl die Note des Herrn v. Beust verschiedentlich Entrüstung über die der Usedom'schen Note zu Grunde liegenden Intentionen ausdrückt, betont dieselbe doch die Friedensliebe der österreichischen Regierung als allein den jetzigen Bedürfnissen Oesterreichs entsprechend.

Italien.

Florenz, 29. Aug. [Der König] soll, wie versichert wird, bei einem seiner letzten Jagdausflüge einer ziemlich großen Gefahr ausgesetzt gewesen sein; er wollte den Fuß auf ein loses Felsstück setzen, als ein Hirt, welcher zufällig in der Nähe war, ihn schnell zurückriß. Der König soll sich erst nach einiger Zeit von seinem Schrecken erholt und darauf seinem Lebensretter gedankt und ihm eine Rente aus seiner Chatouille zugesichert haben.

[General Garibaldi] hat auf telegraphischem Wege seine Entlassung als Deputirter eingereicht; es hat dieser Schritt, wie ich glaube, keine andere Bedeutung, als daß der General seines kränklichen Zustandes wegen es für angezeigt hält, fortan in der vollkommensten Zurückgezogenheit zu leben.

[Die Generale Lamarmora und Cialdini] haben seit einigen Tagen kein weiteres Lebenszeichen von sich gegeben; man glaubt deswegen, daß ein hoher Einfluß dazwischen getreten und dieser unerquickliche Zwischenfall abgeschlossen ist.

Rom, 27. August. [Consistorium. — Falcinelli.] Im Consistorium des nächsten Monats ist nach einer neueren Bestimmung die Creation von Cardinälen nicht mehr zu erwarten, wogegen eine beträchtliche Zahl von Bischöfen die Bestätigung erhalten soll. Unter den Candidaten des Purpurs wurde auch Msgr. Falcinelli, Nuncius in Wien, genannt. Der Papst schien ihn aus seiner peinlichen Stellung so bald als möglich befreien zu wollen. Nun ist es anders beschlossen, denn er kann dort im Augenblicke durch keinen Anderen ganz ersetzt werden. Man sieht hier in dem „Treiben der Parteien" in Oesterreich den Kampf zwischen Messer und Feuer. Die religiöse Indifferenz in allen Klassen und der damit verbundene Leichtsinn, die Ueberzeugung zu wechseln, wird, besorgt man, erleben lassen, daß die Bevölkerung gewisser Provinzen von der einen der beiden herrschenden Parteien zur anderen doch dann hinwiederum zurück übergehe.

[Cardinal Reisach,] Nachfolger des verstorbenen d'Andrea im Bisthum Sabina, das zum Theil dem Königreiche Italien gehört, wollte, wie bereits telegraphisch gemeldet, in diesen Tagen von seiner Diöcese Besitz ergreifen, hielt es aber für überflüssig, das königliche Exequatur nachzusuchen. In Magliano angekommen, intonirte er in der Kathedrale das Tedeum und ertheilte dem Volke mit dem Sacramente den Segen. Als er erfuhr, daß der Präfect von Rieti wider ihn einschreiten wollte, ergriff er die Flucht und kam glücklich wieder hierher zurück. Der hohe Clerus demonstrirt hier noch immer gegen die Macht der Verhältnisse und will die Bedeutung vollendeter Thatsachen nicht anerkennen.

Spanien.

Madrid, 27. August. [Rundschreiben des Gouverneurs der Provinz Madrid.] Das „Boletin Official" veröffentlicht ein überaus langes Rundschreiben des Gouverneurs der Provinz Madrid an die ihm untergebenen Verwaltungsbeamten über die Wahrung der öffentlichen Ordnung.

Das Aktenstück ergeht sich eben so sehr in der Schilderung der bewußten Stärke der Regierung und der stillen Zufriedenheit der Bevölkerung, als es die Beamten zur unermüdlichen Wachsamkeit und zu rücksichtslosem Einschreiten bei vorkommenden Ruhestörungsgelüsten anhält. In demselben wird zum ersten Male das officielle Eingeständniß von revolutionären Umtrieben gemacht, natürlich mit dem abschwächenden Beisatze, daß die Revolution vollkommen ohnmächtig und die Regierung von Allem unterrichtet und auf Alles mehr als nöthig vorbereitet ist. „Die Regierung", heißt es an einer Stelle dieses Circulars, „kennt das Vorhaben der Revolutionäre, ihr gegenseitiges Einverständniß und alle Einzelheiten, welche für Personen und Sachen von Interesse sein können. Sie hat keine außerordentliche Maßregel getroffen, um die Ordnung zu sichern. Da nun aber Alles in vollständigster Freiheit auf dem gesetzlichen Boden sich bewegt, da die öffentlichen Belustigungen, selbst die, welche Gelegenheit zur Unordnung bieten könnten, ungehindert fortgehen, sowohl in Madrid, wie in allen anderen Städten, so ist dies doch der offenbarste Beweis, daß die Ruhe gesichert ist." .. Als Beleg dafür, wie die Regierung über diese Ruhe wache, wird gerade ihr Auftreten zu Anfang Juli angeführt. . . „Auch nicht der leiseste Schatten von Ruhestörungen trübte damals die allgemeine Ordnung. Dennoch trat die Regierung Ihrer Majestät, welche seit einiger Zeit allen Schritten einer nach einem noch immer nicht näher zu erwähnenden Ziele strebenden Verschwörung nachspürt, plötzlich mit der Verhaftung der Personen hervor, die sie mit Recht als im Begriffe stehend, die Revolution zu leiten und zu schüren, ansehen konnte. Die Schnelligkeit und der Nachdruck, womit sie damals handelte, bewiesen, daß sie die Verschwörer nie aus den Augen verliert und daß sie stets entschlossen ist, rasch gegen sie einzuschreiten und ihre Plane zu vereiteln, sowie die öffentliche Ruhe Gefahr läuft; was glücklicher Weise heute nicht der Fall ist." Das Rundschreiben ergeht sich hierauf in entrüsteten Ergüssen über ein falsches Regierungs-Circular, worin den Militärbehörden äußerst verletzende Mahnungen ertheilt werden. Schließlich werden den Beamten sehr eindringliche Vorstellungen gemacht, so zu verfahren, daß die friedliebende Bevölkerung sich zuversichtlich ihrer gewohnten Beschäftigung überlasse, daß sie sich immer mit der seither bewiesenen Weisheit benehme und sich in Allem auf die Sorgfalt, mit welcher die Behörden über ihr wachen, verlasse. Dagegen aber wird der Herr Gouverneur J. Ignacio Berriz diejenigen Beamten zur strengsten Verantwortlichkeit ziehen, welche ihren Pflichten nicht nachkommen, während er die Dienste, welche die exemplarische Züchtigung der Unruhestifter zur Folge haben werden, zu würdigen und zu belohnen wissen wird.

Belgien.

Brüssel, 29. August. [Vom Hofe.] Die ärztlichen Bulletins aus Laeken lauten die ganze Woche viel versprechend, aber leider bleibt das Uebel dasselbe. Der Kronprinz leidet weniger, seitdem man die wasserschwülstigen Beine etwas geleert, aber an wirkliche Besserung ist nicht zu denken.

[Rochefort.] Die 14. Nummer der „Lanterne" wird erst morgen hier erscheinen. Herr Rochefort dürfte, Angesichts der Bestätigung der zwei ersten Urtheile durch den Appellhof und des letzten gestern gefällten Spruchs zu 13monatlichem Gefängniß und 10,000 Franken Geldbuße, die Lust verlieren, nach Frankreich zurückzukehren. Vielleicht dürfte man in Deutschland sich daran stoßen und fragen, warum gerade diesmal eine 13monatliche Gefängnißstrafe beliebt wurde? Herr Rochefort löste uns eben selbst das Räthsel. Man hat diesmal seine Strafe um einen Monat erhöht, damit man ihn in eine Centralstrafanstalt im Innern Frankreichs spediren kann, da nur die Freiheitsstrafen, welche ein Jahr nicht übersteigen, in Sanct Pelagie abgebüßt werden können. Uebrigens gilt auch hier das Sprüchwort der Nürnberger. Rochefort hat sich mit seinem Pariser Drucker und mit Herrn Villemessant überworfen, die, nicht genug damit, daß sie ihm nur ein Viertel des Nutzens, welchen die „Lanterne" abwarf, überließen (der Director des „Figaro" steckte die Hälfte contractlich ein), auch noch jetzt, wo sie in Brüssel erscheint, den Gewinnst theilen wollten. Die Caution von 30,000 Franken, welche Herr Rochefort gestellt, ist natürlich verloren. Auch wird die Regierung die 6000 Franken Strafgeld, wozu die Stamir und Marschall verurtheilt worden sind, an Herrn Rochefort zu zahlen, nun ebenfalls mit Beschlag belegen. Das hindert indeß alles nicht, daß Tausende von Exemplaren der „Lanterne" über Spanien und England in Frankreich eingeschmuggelt worden sind. Wir müssen dabei an das Wort Herweghs an Friedrich Wilhelm IV. denken, als er demselben in seinem offenen Brief schrieb: „Verbotene Bücher fliegen erst recht durch die Luft!" (Fr. J.)

Asien.

Turkestan. [Die Belagerung von Samarkand.] Officielle und Privatnachrichten von der turkestanischen Grenze geben die Details der schrecklichen Belagerung, welcher die russische Garnison in Samarkand nach dem Abzug der Hauptarmee ausgesetzt war.

General Kaufmann war mit der letztern kaum aufgebrochen, um Bokhara zu erobern (11. Juni), als die tatarischen Landleute der Gegend sich mit den persischen Städtebewohnern (Sarten) zusammenthaten und in der Stärke von über 50,000 Mann die Citadelle berannten. Die russische Garnison bestand aus 680 Mann, von denen 350 auf der Krankenliste waren. Sie hatte zwei Feldgeschütze, zwei Mörser und eine Anzahl genommener vernagelter bokharischer Kanonen, von denen sich jedoch nur vier wiederherstellen ließen. Munition war in Menge vorhanden, darunter Bokharische Granaten, die, für die unbrauchbaren Kanonen bestimmt, sich mit Vortheil aus der Hand werfen ließen. Mehl und Graupen hatte man für einen Monat, Zucker für einige Tage. Dazu Wasser, sonst nichts.

Als die Masse der Feinde gegen die Citadelle stürmte, wurden auch die Kranken auf die Mauer geschickt, um die große Ausdehnung der Werke wenigstens nothdürftig zu besetzen. Der Feind drang wüthend gegen die Thore und einige unvollkommen reparirte Breschen vor, und suchte das Holzwerk derselben in Brand zu stecken oder einzuschlagen. Im Laufe der acht Tage, die die Belagerung dauerte, gelang ihnen das mehrere Mal; aber die Kartätschenschüsse, die aus den erzwungenen Oeffnungen hervordrangen, und der Schutz, den die Vertheidiger hinter Erdsäcken fanden, erwies sich immer wieder wirksam, und schob die Entscheidung wenigstens auf einige Tage hinaus. Einmal, als die Sarten eben in eine neugelegte Bresche stürzten, wurden die letzten Kranken aus dem Hospital herbeigeholt, um sie so lange mit dem Bayonnet aufzuhalten, bis man ihnen einige Granaten zusenden konnte.

So wogte der Kampf hin und her, kaum daß die Nächte den ermatteten Russen einige Ruhe brachten. Zu ihrem Glück waren die Mauern von 20 bis 40 Fuß hoch, und boten einem halbwilden Feinde, der wohl altmodische Flinten, aber keine Artillerie hatte, nur wenige zugängliche Stellen. Dazu kam die Systemlosigkeit des Angriffs, die statt mehrere Punkte auf einmal zu berennen, und so die schwache Garnison zu zersplittern, sich gewöhnlich nur gegen ein Thor oder eine Bresche richtete, dort abgeschlagen, zum nächsten überzugehen. Dies erlaubte den Russen ebenfalls, sich, und was noch wichtiger war, ihre Geschütze zusammenzuhalten; obschon auch Fälle vorkamen, in welchen man sich zu theilen, oder Reserveabtheilungen von 12 Mann den verschiedenen Thoren nacheinander zu Hilfe zu senden hatte. Der Feind focht in altasiatischer Weise, rasch vordringend, und, sowie ein Paar Kugeln saßen, ebenso schleunig entfliehend, um im nächsten Augenblick wieder da zu sein. Er hatte nicht nöthig, sich weit nach Deckung umzusehen, da die Außenseite der angegriffenen Thore von Gebäuden umgeben war!

Obschon die Russen es einigemale möglich fanden, Ausfälle zu machen, um einen Theil dieser gefährlichen Baulichkeiten niederzubrennen, gelang es dem Feinde schließlich, sich in einem unmittelbar an die Citadelle grenzenden alten Palast festzusetzen. Es war der sechste Tag der Belagerung. Man mußte sich nun auf das Schlimmste gefaßt machen. Schon war der Befehl gegeben, falls der Feind eindränge, sich in einzelstehende Gebäude zurückzuziehen, und im Nothfall die Lunte an das Pulvermagazin zu legen, als die Garnison am Abend des siebenten Tages eine Zuschrift von General Kaufmann erhielt, dieses Inhalts: „Morgen Früh um sieben Uhr bin ich bei Euch. Möge der Allmächtige Euch beschützen." Alle Boten, die man an den General gesendet, waren aufgefangen worden; dennoch hatte ihn das Gerücht der Belagerung erreicht, und von seinem siegreichen Vordringen nach Bokhara — er hatte eben die Armee des Emir bei Kata Kurgan geschlagen — zurückgerufen. Am nächsten Morgen kam er wirklich und entsetzte seine erschöpften Landsleute im Augenblicke der höchsten Noth. Was von den Belagerern nicht entfloh, wurde niedergemacht.

Seitdem sind sogenannte Friedensunterhandlungen mit dem Emir eingeleitet und zahlreiche Verstärkungen von Orenburg abgesendet worden.

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau,** 3. Sept. [Volkswirthschaftlicher Congreß.] An dem gestrigen Festdiner im Saale der neuen Börse nahmen circa 230 Personen Theil, unter welchen circa 40 Damen; auch die Gallerien waren dicht besetzt. Die Reihe der Toaste eröffnete Dr. Braun mit einem Hoch auf Se. Majestät den König; er erörterte das Verhältniß der Volkswirthschaft zum Staate, diese werde weder des Staates Dienerin, noch seine Gegnerin sein. Als Förderin des allgemeinen Wohles wird sie dem Staate, von dem sie nur Freiheit und Rechtsschutz verlangt, nicht zu nahe treten; man verweigere deshalb auch der Staatsgewalt nie die Huldigung, welche ihr gebühre. So huldige er denn der alten Sitte, einen Toast auf das Oberhaupt des Staates auszubringen, auf dessen Gebiet der Congreß tage. Er thue dies um so freudiger, als Preußen ein Staat sei, welcher nicht nur die Erhebung des Vaterlandes von tiefem Fall vorbereitet habe, sondern weil gerade unter dem jetzt regierenden Könige Preußen auch in wirthschaftlicher Beziehung die Führung Deutschlands übernommen habe. Se. Majestät der König lebe hoch! — Hr. Geh. Commerzien-Rath Franck sagte den Volkswirthen Dank, daß sie gerade Breslau zum Versammlungsort gewählt hätten, welches zwar nicht sehr viel bieten könne, aber doch so viel, daß es freundlicher Erinnerung werth bleibe. Schlesien habe deutsche Cultur und deutsche Sitten und wenn auch eine etwas enge Handelspolitik sein Aufblühen hindere, so seien doch Leute nicht zu finden oder ohne Bedeutung, welche es nicht verständen, ihre Specialinteressen in den Hintergrund treten zu lassen, gegen die Bestrebungen, welche das Wohl des ganzen Vaterlandes betreffen. Er brachte dem Wohl des Congresses ein donnerndes Hoch. — Herr v. Behr (Pommern) freute sich nicht allein über die gastliche, sondern wahrhaft herzliche Aufnahme in Breslau. Er nenne „drei Zahlen inhaltsschwer, sie gehen von Munde zu Munde" — nämlich 1741, 1813 und 1866, wo Breslau ein leuchtendes Vorbild im ganzen Lande war. Nicht nur der Stadt Breslau als Handelsstadt, sondern auch der Stadt der drei berühmten Jahre gelte sein Toast. — Herr Dr. Dorn (Wien) erinnert an das deutsche Wesen Oesterreichs, welches sich nicht ausschließe, sondern noch treu am deutschen Vaterlande festhalte (Bravo). Aber nicht allein das Herz ziehe Oesterreich herüber, für den Volkswirth sei das Herz ohne Bedeutung, auch der Verstand, der Motor der Volkswirthschaft gebiete den Anschluß an Deutschland. Die Politik sei zwar ein Mittel geworden, nicht nur Völker zu beglücken, sondern auch Staaten zu vergrößern, aber neben ihr sei die Volkswirthschaft entstanden und habe die Nothwendigkeit hervorgehoben, ihr mehr Einfluß zuzugestehen. Er trinke auf die Zwecke der freien wirthschaftlichen Bestrebungen, auf den Sieg derselben, ja auf eine Einigung der Völker auf diesem Gebiete. — Graf Bethusy-Huc brachte den Genossen und Brüdern aus Süddeutschland ein Hoch. — Herr Appellations-Gerichts-Rath Schwarz folgte mit einem poetischen Toast auf die Frauen, besonders auf die anwesenden Damen. — Faucher erklärte dann, es sei noch eine heilige Pflicht zu erfüllen, nämlich der Arbeit zu gedenken, geschaffen durch die verachteten Neger, die Lokalcomite's. Sie hätten etwas voraus, nämlich die historische Begründung; denn Deutschland war immer in Localcomite's getheilt, welche zwar Münster und Rathhäuser geschaffen hätten, welchen es aber an geistiger Vereinigung fehlte. Ein Einigungspunkt sei zwar dagewesen, das war der Kaiser, der von einem Localcomite zum andern zog und sich abfüttern und fetiren ließ. Die neuere Zeit habe an Stelle des Kaisers die Congresse gesetzt, diese haben den Vortheil, daß sie nach ihrem Tagen gewöhnlich das Localcomite zu wirklichen Mitgliedern heranziehen und sie mitschleppen. Als Breslau zum Ort der Zusammenkunft vorgeschlagen wurde, verhehlte man sich nicht gewisse Schwierigkeiten. Aber man sagte sich auch offen, gerade diese Stadt sei im Stande, den Annectirten zu zeigen, daß Preußischwerden noch lange nicht heißt centralisirt oder berlinisirt werden. Man fürchtet sich immer vor Berlin, aber sei nicht Breslau eine Originalstadt geblieben, sprächen etwa die Breslauer Berlinisch. Ja, ist nicht vielmehr Berlin auch breslauisirt, vratislavisirt worden — er erinnere nur an zwei sehr verschiedene Namen, von denen jedoch Keiner des Andern sich zu schämen habe: an Borsig und den Kladderadatsch. Sei nicht auch Kroll, der **maitre de plaisir**, aus dem Breslauer Wintergarten hervorgegangen? Wir mähen im preußischen Vaterlande nicht ab, was in Blüthe steht, um einen Misthaufen in der Mitte zu bilden, wir centralisiren nur im edlen Sinne des Wortes, wir acceptiren das Gute, wo wir es finden. Berlin sei kein Paris mit Präfecten und Maires kein London, in welchem sich 3 Monate lang das Land zusammendrängt, es sei nicht wie Wien und Petersburg ein Ort der aristokratischen Reunions, sondern eine thätige Fabrikstadt, in welcher ein Schornstein neben dem andern emporblühe; es sei eine Stadt **à la** New-York. Aber die eigentliche Hauptstadt Preußens sei da, wo hauptstädtischer Geist wehe und dieser wehe in Hamburg bei dem Juristentage, auch hier in Breslau bei dem Congreß. Das Comite der Breslauer ist nicht mehr Local-Comite, sondern National-Comite und der Stadt Breslau als Residenz Sr. Majestät des Geistes deutscher Nation, speciell dem Local-Comite gelte sein Hoch. (Stürmischer Beifall.) Herr Professor Dr. Röpell brachte ein Hoch dem deutschen Vaterlande, Herr Dr. A. Meyer in humoristischer Weise auf die thätigen Vereinsmitglieder, Herr Staatsrath Rohrbeck auf Faucher, Herr Professor Dr. Böhmert auf den Präsidenten Braun. — Während des Diners, welches auch in materieller Beziehung sich Beifall errang, concentirte eine Kapelle, mehrere Festlieder trugen zur fröhlichen Stimmung erheblich bei —

Glück auf, Ihr deutschen Männer,
O bleibet fürder wach
Und wecket euch Bekenner,
Im Volke tausendfach.
Die Arbeit allerwegen
Muß ebnen erst die Bahn,
Dann wird mit goldnem Segen
Die wahre Freiheit nah'n. —

⚍ **Breslau,** 2. Septbr. [Schwurgericht.] Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt v. Rosenberg. Es wurden 2 Anklagen wegen Diebstahls erledigt. In der ersten Verhandlung erschienen in den Personen des Tagearbeiter Carl Gottlieb Wilhelm Kruber aus Bernstadt und des Maurergesellen Wilhelm Klose aus Breslan, zwei noch ziemlich junge aber doch schon sehr stark mit dem Stempel des Verbrechens bezeichnete Angeklagte, denen vor Kurzem eine Zuchthausstrafe von je 10 Jahren zudictirt werden mußte. Wegen eines in der Synagoge in Bernstadt mittels Einbruchs vor Zuerkennung dieser Strafe verübten Diebstahls wurden sie heute unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In der zweiten Verhandlung wurde der Knecht August Stellmacher aus Sachwitz wegen eines schweren und eines neuen einfachen Diebstahls sowie wegen Landstreicherei im Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und den beiden Ehrenstrafen auf 2 Jahre, der bei dem einen Diebstahl durch einfache Hehlerei betheiligte Mitangeklagte Schuhmacher Robert Georg Gramer aus Groß-Peterwitz zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

⊙ **Beuthen O/S.,** 2. Septbr. [Wahlergebniß.] Die reglementsmäßige Wahl-Commission hat folgendes Resultat der Wahl proclamirt: Von den abgegebenen Stimmen sind 6274 als giltig anzusehen, hierbon beträgt die absolute Majorität 3138. Stimmen erhielten Graf Schaffgotsch (conservativ-clerical) 4095, Geheimrath Grundmann (altliberal) 2055, Dr. Holtze 13, 111 zersplitterten sich.

(Notizen aus der Provinz.) * Rothenburg OL. Der „Volksfr." meldet: In einer der letzten Nächte ist der Gotteskasten in der Kirche zu Diebsa mittelst Einsteigens durch ein Fenster und gewaltsamer Eröffnung des Kastens seines Inhalts, bestehend aus etwa 2 Thlr. in Pfennigen, Dreiern und Sechsern, beraubt worden.

† Löwenberg. Wie der hiesige „Bürger- u. Hausfr." erzählt, ist das diesjährige Blücherfest leider total zu Wasser geworden. Auszug Mittags 1 Uhr. Voran die Turner-Jugend, hierauf der Männer-Turn-Verein, der Gesellen- und Gesangverein, die Schützengilde, Bürgerjüngsten u. s. f. Die vom Pastor Herrn Fiedler gehaltene Festrede wurde von verschiedenen Regenschauern unterbrochen, aber unverdrossen wurde ausgeharrt. Der übrige Theil des Festprogramms konnte unter sothanen Verhältnissen selbstverständlich nicht zu Ende geführt werden. Auf dem oberen Platze tummelte sich Jung und Alt in heiterer Lust in den zur Genüge vertretenen Bauden und Zelten. Der zweite Festtag war dazu bestimmt, den jugendlichen Turnern und Turnerinnen eine kleine Freude zu bereiten. Mittags 2 Uhr wurde der Ausmarsch unternommen, der durch die festlich gekleideten und fröhlich gestimmten Kinder ein recht frisches und heiteres Bild gewährte. Auf dem Festplatze angelangt, wurde nach kurzer Rast die Kinderschaar in vier Gruppen gebracht und Spiele der verschiedensten Art wechselten mit heiteren Gesängen. Bei den Wettspielen erhielten die einzelnen Sieger bei Weit- und Hochsprung, sowie bei Wettlauf Preise, welche theils in Eichenkränzen, theils in Schreibmaterialen und Pfefferkuchen bestanden. Den ungetheiltesten Beifall ernteten die nach dem Takte der Musik ausgeführten Freiübungen im Stande, welche der Turnlehrer Titz leitete. Die Uebungen wurden höchst exakt und sicher ausgeführt und zeigten nicht allein von gediegener Schule, sondern gewährten auch in jeder Weise ein recht anmuthiges Bild. — Die Kinder, circa 230, wurden hierauf mit Erfrischungen verschiedener Art regalirt, wobei, sowie bei den Spielen, sich auch die Kinder des hiesigen Rettungshauses betheiligten und nach einem allgemeinen Umzuge und den vom Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Lorenz ausgebrachten Toast auf die drei Lehrer, welche in der bereitwilligsten Weise sich den Schülern und Schülerinnen gewidmet, wurde der Nachhausemarsch angetreten. Das von unserem wackeren Mitbürger Herrn Glasermeister Pohl bewerkstelligte Feuerwerk war in allen seinen Theilen prächtig gelungen.

Breslau, 2. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 3 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 2. Sept. Der Kaiser hat heute in den Tuilerien einem Ministerrathe präsidirt und wird sich morgen nach Chalons begeben. „Patrie" erklärt die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium als durchaus unbegründet. (W. T. B.)

Paris, 2. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß die Commission, welche behufs Entschädigung der Inhaber der mexicanischen Anleihe zusammengetreten ist, ihre Arbeiten beendigt hat, und zwar ist festgesetzt, daß die zu Entschädigenden schon jetzt **à conto** 30 Procent des Capitals erhalten, welches zu ihren Gunsten liquide ist. (W. T. B.)

London, 2. Sept. Aus New-York wird vom 1. d. pr. atlant. Kabel gemeldet, daß im Staate Vermont die republikanische Partei bei den Wahlen mit 27,000 Stimmen (7000 Stimmen mehr als bei den letzten Wahlen) gesiegt hat. (W. T. B.)

London, 2. Septbr. Aus New-York vom 22. August wird per Dampfer gemeldet, daß die Legislatur von Georgia die Bill verworfen habe, welche die auf Fabriken eingetragenen Gelder ausländischer Capitalisten von jeder Steuer befreien sollte. Die Indianer von Kansas haben ihre Feindseligkeiten erneuert. (W. T. B.)

London, 2. Sept. Die „Times" bestätigt, daß die Regierung von Rumänien die Fortsetzung der Eisenbahnlinie Lemberg-Czernowitz bis Jassy-Botuschani concessionirt hat und den Actieninhabern 7½ pCt. Zinsen garantirt, wodurch eine directe Verbindung der Nord- und Ostsee mit dem Schwarzen Meere in nicht zu langer Zeit hergestellt werden wird. (T. B. f. N.)

Konstantinopel, 1. Septbr. Wie gerüchtweise verlautet, hätten die Bulgaren eine Adresse an die russische Regierung gerichtet. — Zwei Söhne des Vicekönigs von Egypten sind in Begleitung des egyptischen Finanzministers hier eingetroffen. (W. T. B.)

Athen, 1. Sept. Gegen den früheren Ministerpräsidenten Cumunduros und vier andere Personen ist wegen Wahlumtriebe ein Arrestbefehl erlassen worden. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 2 September, Nachmittags 3 Uhr. — Ziemlich fest, aber unbelebt. Per Liquidation wurden gehandelt: Ital. Rente 52, 55, Credit mobilier 285, 00, Lombarden 415, 00, Staatsbahn 545, 00. Der Verlauf der Liquidation ging leicht von Statten. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 77½—70, 75—70, 85. Italienische 5procentige Rente 52, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 545, 00. dito ältere Prioritäten —, —. dito neuere Prioritäten —, —. Credit-mobil.-Actien 285, 00. Lombard. Eisenb.-Actien 413, 75. dito Prioritäten 218, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81⅜.

London, 2. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 93 15/16. 1proc. Spanier 34⅜. Italienische 5proc. Rente 52 1/16. Lombarden 16½. Mexicaner 15 5/16. 5proc. Russen 88¼ excl. div. Neue Russen 88. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe von 1865 38¾. 8proc. Rumänische Anleihe 80. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71 11/16.

Frankfurt a. M., 2. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103¾. Oesterreichische National-Anleihe 51⅝. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75¼. Hess. Ludwigsbahn 134⅞. Baiersche Präm.-Anl. 102⅞. 1854er Loose 66⅜. 1860er Loose 74. 1864er Loose 98¾. Oberhessische —. Ruff. Bodenkredit 83¼ B. Lombarden 193½. Türken 38¼. — Günstig. Nach Schluß der Börse flau bei wenig veränderten Coursen.

Frankfurt a. M., 2. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75⅝. Credit-Actien 218½. 1860er Loose 74⅛. Lombarden 192⅞. Staatsbahn 256¼. Steuerfreie Anleihe 51⅞. — Leblos.

Wien, 2. Septbr., Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 210, 80. 1860er Loose 83, 80. 1864er Loose 94, 50. Staatsbahn 246, 30. Galizier 207, 75. Napoleonsd'or 9, 14½. Lombarden 185, 40. — Matt.

Hamburg, 2. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 88½. National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Actien 93. Oesterreichische 1860er Loose 73¾. Staatsbahn 540. Lombarden 407½. Italienische Rente 51¾. Vereinsbank 112. Norddeutsche Bank 125. Rhein. Bahn 116. Nordbahn —. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe 78¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 109. 1866er Russische Prämien-Anleihe 108¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 68¾. Disconto 2 pCt. — Ziemlich fest, Valuten fest.

Hamburg, 2. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine fest, Roggen behauptet. Weizen pr. Sept. 5400 Pfd. netto 129 Br., 128½ Gld., pr. Sept.-October 124½ Br., 124 Gld., pr. Octbr.-Novbr. 122 Br., 121 Gld. Roggen pr. Sept. 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gld., pr. Sept.-Oct. 92 Br., 91 Gld., pr. October-November 91 Br., 90 Gld. Hafer stille. Rüböl matt, loco 20⅛, pr. Sept.-October 20⅛, pr. April-Mai 21. Spiritus fest, pr. Sept. 29½ gefordert. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 2. Septbr., Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 11¼. Middling-Amerikanische 11. Fair Dhollerah 8⅛. Middling fair Dhollerah 7⅝. Good middling Dhollerah 7¼. Bengal —. Fair Bengal 7. Fine Bengal —. New fair Oomra 8⅜. Good fair Oomra 8⅝. Pernam 11. Smyrna 8¾. Egyptische 12. Savannah —. Schwimmende Surate —. Fest. Oomra landend 8.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Preise unverändert.

Manchester, 1. Sept., Nachm. (Von Hardy Nathan u. Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 20r Mule, gute Mittelqualität 11⅞ d. 30er Water, bestes Gespinnst 16¼ d. 40r Mayoll 13½ d. 40r Mule, beste Qualität, wie Taylor 2c. 16½ d. 60r Mule, für Indien und China passend 16½ d. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting prima Calvert 129 d. dto. gewöhnliche gute Makes 123 d. 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd., 2–4 oz. 150 d. Behauptet, sehr beschränkte Frage.

New-York, 2. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅛. Goldagio 44⅝. Bonds 113¾. Baumwolle 30½. Petroleum 30⅝. Mehl 8, 50.

Paris, 2. September, Nachmittags. Rüböl pr. September 81, 25, pr. November-December 81, 75. Mehl pr. September 65, 00, pr. November-December 62, 00. Spiritus pr. September 72, 50 matt. — Schönes Wetter.

London, 2. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3020, Gerste 3710, Hafer 30,430 Quarters. Weizen fast geschäftslos, Preise nominell, unverändert. Gerste stetig. Hafer eher höher.

Amsterdam, 2. Septbr, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen pr. October 201, pr. März 195. Raps pr. November 57. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 29⅞, pr. Mai 31¼. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 2. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Animirt. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, per Septbr 49, per October-December 59½.

Berlin, 2. Sept. Die nach der gestrigen Ueberstürzung in der Baisse angezeigte Reprise hat nicht lange auf sich warten lassen. Wir sahen heute auf allen Gebieten eine Erholung, die sich frei von dem Vorwurfe hielt, künstlich hervorgerufen zu sein und statt des einen Extrems heute das andere zu repräsentiren. Die beliebteren Speculationspapiere, wie Lombarden, Franzosen und Credit, erreichten ohne Schwierigkeit die besseren gestrigen Anfangscourse wieder, ja überstiegen dieselben ab und zu. Das Geschäft darin war ziemlich belebt, ebenso hielten sich Italiener; Amerikaner zeigten sich eher etwas schwächer und ähnlich erging es Türken. Oesterreich. Fonds zogen ab und zu unbedeutend an, von den russischen entwickelte sich in Boden-Credit ein reges Geschäft, auch die Prämien-Anleihen gewannen etwas, die 9. Anleihe in £ war billiger. Russische Prioritäten waren fast ausnahmslos beliebt, besonders zeigte sich für Kursk-Kiew und Charkow, 78¼ bez., Frage; Jelez-Orel 78 Gd. Auch Lombardische Prioritäten und Bons hatten die Gunst der Börse wiedergefunden. Die gestern besonders gedrückten Bahnactien, wie Oberschlesische, Bergische, Köln-Mindener, Potsdamer, erholten sich nicht unwesentlich bei wiedererwachtem Begehr.

[**Breslauer Börse vom 3. Sept.**] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅓ bez. Oesterr. Banknoten 89½—⅝ bez. Schles. Rentenbriefe 90¾ Gd. Schles. Pfandbriefe 81⅞—½ bez. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 116 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. und C. 182½ bez. Wilhelmsbahn 114½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 81¼ Br. Oesterr. Creditbank-Actien 93½ Gd. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76 Br. Warschau-Wiener 59 Br. Minerva 37 Br. Baierische Anleihe —. Italiener 52¾ Br.

Breslau, 3. September. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—92	85	78—82	Gerste	58—60	57	54—56
do. gelber,	83—85	81	76—79	Hafer,	36—37	35	34
Roggen, schles.	70—71	68	62—66	Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	178	170	160	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	166	162	158	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19½ Br., ¼ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 2000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 100 Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Berliner Börse vom 2. September 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103⅛ bz.
dito 1854.55	4½	95¾ bz.
dito 1857.59	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96 bz.
dito 1864	4½	95¾ bz.
dito 1867	4½	95¾ bz.
dito 1850/52	4	88½ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1862	4	88½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¾ B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96⅞ bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77¼ bz.
Pommersche	3½	75½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85¼ G
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	91 bz.
Pommersche	4	90⅜ bz.
Posensche	4	88½ bz.
Preussische	4	88¼ bz.
Westph. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	— — —
Schlesische	4	90¾ B.

Louisd'or 111⅞ bz. | Oest. Bk. 89⅜ bz.
Goldk. 9. 10¾ G. | Russ. Bkn. 83⅛ bz.

Ausländische Fonds.

Oestorr. Metalliques	5	51¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	55⅛ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	74¼à⅛ bz.
dito dito 64	—	56½ G.
dito 54er Pr.-A.	4	69¼ B.
dito Eisenb.-L.	—	81 bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52¼ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65⅜ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	Verlosung
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	98 B.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54⅞ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B
Amerikan. St.-Anl.	6	75⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97½ G.
dito II.	4½	93¼ G.
dito IV.	4½	92½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	102¼ G.
dito	4	— — —
dito III.	4	83½ G.
dito	4½	93⅛ G.
dito IV.	4	82¾ bz.
dito V.	4	82⅝ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz. G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	83 G.
Niederschl.-Märk.	4	87½ bz.
dito conv.	4	87½ G.
dito III.	4	83¾ B.
dito IV.	4½	84¼ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99 G.
Oberschles. A.	4	86 G.
dito B.	3½	78 G.
dito C.	4	84½ G.
dito D.	4	84½ G.
dito E.	3½	77¼ G.
dito F.	4½	92¾ B.
dito G.	4½	91 B.
Oesterr.-Franz.	3	265 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	217½à218 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¼ bz. B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92¾ et. à ⅞ b B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	32½ et. bz.
Amsterd.-Rottd.	4¾	5⅞	4	101¼ B.
Berg.-Märkische	8	7½	4	132½ bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 5/12	4	198 bz
Berlin-Görlitz	4	4	4	70¼ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	84 bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	199 bz
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	131½ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	68 bz
Breslau-Freib.	8⅓	8	4	116½ bz. B.
Cöln-Minden	8 1/12	8 11/20	4	125 bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	114½ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	110¾ à 11 bz. B.
dito dito	5	5	5	110¾ à 11 bz. B.
Galiz. Ludwigsb.	6	9⅓	5	92½ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅝	9⅖	4	158¾ B.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161 B.
Magd.-Leipzig	20	18	4	219½ B.
Mainz-Ludwgsb.	7¾	8½	4	135 bz.
Mecklenburger	3	2½	4	80Anf 78½à9½ b.
Neisse-Brieger	6	5 7/12	4	95¾ bz. G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	5	3⅝	4	81¼ à ¾ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	
Oberschl. A.	12	13⅓	3½	180¼ à 81½ bz.
dito B.	12	13⅓	3½	165 bz
dito C.	12	13⅓	3½	180¼ à 81½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8½	5	146à45¾à46¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅗	5	110⅜ à 10 à ¼ bz G.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	80½ B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81 bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92¼ bz.
Rheinische	6⅞	7⅞	4	117 bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¾ G.
Thüringer	7⅞	8½	4	139½ B.
Warschau-Wien	8⅝	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅓	4	159½ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	106⅝ bz.
Bremer Bank	8	5¾	4	111 G
Danziger Bank	8	5½	4	108¼ B.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96¾ B.
Geraer Bank	7⅞	8⅓	4	85 G.
Gothaer „	5	5¼	4	90 G
Hannoversche B.	5¼	4	4	81½ et. bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	123¾ G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111½ et. bz.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	88¼ B.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7½	5⅗	4	100½ G.
Preuss. Bank-A.	13⅓	8 1/10	4½	154½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	73½ B.
Weimar	4	4½	4	89½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119⅜ et. bz.
Coburg. Credb.A.		4	4	73⅝ G.
Darmstädter „	4½	6½	4	86½ bz. G.
Dessauer „	0	0	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	8	6	4	117½ bz. G.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	20¾ G
Leipziger „	4⅘	6	4	105¾ B.
Meininger „	6	7	4	99⅛ bz G.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	20 G.
Oest. Credb.-A.	5	7¼	5	93½à94 bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7⅞	4	116½ G
Minerva	0	0	5	36¾ B.
Fbr. v. Eisenb'd	10	12½	5	144 G.

⊕ **Breslau,** 3. Sept. Am heutigen Markte zeigte sich Kauflust nur sehr schleppend, daher Preise auch unverändert.

Weizen behauptet, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 78 bis 94 Sgr., gelber 78—86 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz. — Roggen schwach preishaltend, pr. 84 Pfd. 62—68—71 Sgr., feinster über Notiz. — Gerste behauptet, pr. 74 Pfd. neue 55—62 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. neuer 34—36—37 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 52 bis 60 Sgr. — Oelsaaten leicht verkäuflich. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen waren gefragt, pr. 90 Pfund 85—94 Sgr. — Schlaglein schlank verkäuflich. — Rapskuchen unverändert, 61—63 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat stilles Geschäft, rothe 11—14—16½ Thlr. pr. Ctr., weiße 12—15—18—20 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee ruhig, 7—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 30—32 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.